

Takuya Murakawa . Kyoto . Japan

インディペンデントリビング
INDEPENDENT LIVING

Uraufführung 27. Oktober 2017 . Kyoto Prefectural Citizens' Hall ALTI . Japan

FR 08.06.

17.00 Uhr

SA 09.06.

20.30 Uhr

LOT-THEATER

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Einführung 08.06. 16.30 Uhr . LOT-Theater

Gespräch nach der Vorstellung 08.06.

Dauer 1h30 . keine Pause

Sprache Japanisch, Koreanisch und Mandarin mit deutschen und englischen Übertiteln

Takuya Murakawa wurde 1982 in der Präfektur Shiga geboren. Er ist Regisseur und schloss 2005 sein Studium an der Kyoto University of Art and Design ab. Seit 2009 entwickelte Murakawa als Regisseur zahlreiche Theaterarbeiten und Dokumentarfilme. Seine Inszenierung "Zeitgeber", die den Alltag eines Schwerbehinderten und seines Pflegers dokumentiert, gewann den "Geisou CONNECT Vol. 5 Prize 2012". Im selben Jahr erarbeitete Murakawa einen Dokumentarfilm mit dem Titel "Oki he" (To the Open Sea), der die Lebenswirklichkeit in den von Tsunami betroffenen Gebieten nach dem 11. März 2011 thematisiert. Er ist gegenwärtig Junior Fellow der Saison Foundation – einer Stiftung, die zeitgenössisches japanisches Theater unterstützt.

GESPRÄCH MIT DEM REGISSEUR TAKUYA MURAKAWA

Sie arbeiten oft mit Zufallselementen in Ihren Stücken. In „Everett Ghost Lines“ haben Sie möglichen Darsteller_innen klare Anweisungen gegeben, aber Sie wussten selber nicht, wer an welchem Abend auftreten würde. Was reizt Sie daran, nicht zu wissen, wie es ausgehen wird?

Die Welt ist im Grunde genommen ungewiss. Ich meine, wir denken meist zu sehr, „soundso ist die Welt“ oder „soundso sollte die Welt sein“. Einzig und allein von den Dingen vor unserer Nase können wir mit Bestimmtheit sagen, dass sie auch da sind. Das Theater drückt die Welt manchmal symbolisch aus. Es behauptet, dass das hier die Welt sei. Aber das kann ja nicht sein. In dem Moment, wo die Aktionen auf der Bühne als Welt verstanden werden, heißt das auch, dass man daran glaubt, dass man sich so eine Welt vorstellen kann. Wenn man sich nun in einer Position befindet, in der man einer Welt wie sie ist nicht recht traut, von der aus die Welt ungewiss ist und man gar nicht wissen kann, wo was für Dinge geschehen, dann ändert sich ja vielleicht auch die Form des Theaters.

Das Bühnenbild besteht zum Teil aus wirklichem Mobiliar (ein Bett und ein Stuhl), andere Gegenstände soll das Publikum sich jedoch vorstellen. Auf ähnliche Weise arbeiten Sie mit den Darsteller_innen: Einige Handgriffe werden tatsächlich durchgeführt, andere werden nur skizziert, es wird so getan als ob. Warum diese Mischung der Techniken?

Ich verwende das Als-ob, weil ich möchte, dass Sie sich genau das vorstellen, was gerade gesagt wurde. Eine reale Szene hat dagegen direkten Einfluss auf das Verhältnis zwischen Pflegendem und Gepflegtem. Zum Beispiel wird der Körper bei einer Berührung wirklich auch berührt. Ich denke, bei der Kunst schaut man beim Betrachten immer wieder auf zwei Arten zu: Auf der einen Seite ist da die Position „Ich kann mir das vorstellen“ und auf der anderen Seite „Ich stelle mir das nicht vor und stehe diesen Gegenständen direkt gegenüber“.

Aus dem Japanischen von Andreas Regelsberger

Regie **Takuya Murakawa** Mit **Shuzo Kudo . Jeehye Ham . Zhenqiang Hu** In Kooperation mit **Kinosaki International Arts Center (Toyooka City)** Unterstützt von **The Saison Foundation**
Produktion **Takuya Murakawa** Koproduktion **Kyoto Experiment** Künstler_innenbetreuung **Fumiko Kikuchi**